[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 48

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-464430

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

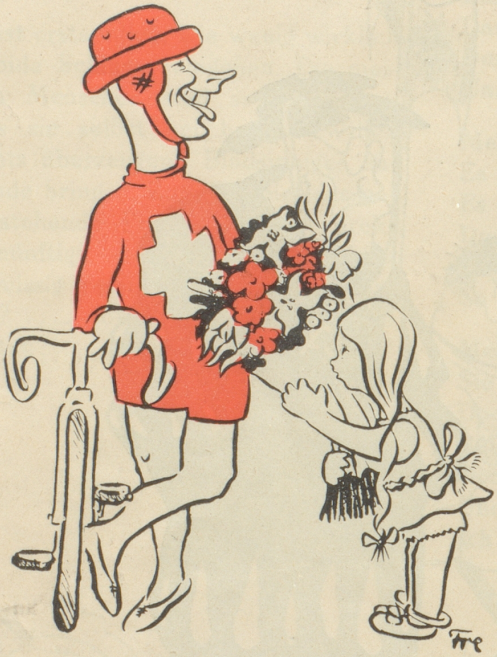
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

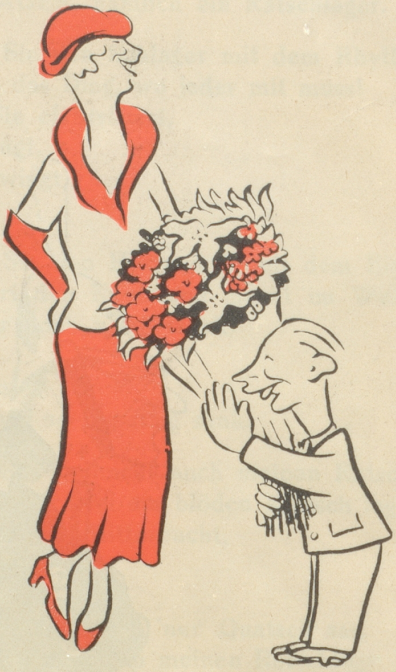
http://www.e-periodica.ch

Serie: **Unsere Sportgrößen**

T. Freund



Wenn er einen Ehrenstrauß bekommt.



HANS GILGEN
Schweizer Meister 1931 in Steher-Rad

Wenn er einen Ehrenstrauß gibt.

Li-ne-be-spa!

Ein geiziger Bauer fuhr mit Ross und Wägeli über Land. Das Ross war furchtbar mager. Vor einem Dorfwirtshaus wurde Halt gemacht. Das Söhnchen des Wirtes kam herbeigesprungen: Söll i 's Ross e chli hebe? Der Bauer lehnte ab und bemerkte, dass sein Rössli nicht davonspringe. Darauf sagte das Wirtssöhnli: «'s ist nöd wegem fortspringe, 's ist wegem omg'heie!»

Schah

Lohnt nicht.

Frau Meirowitz, mit ihrem Gatten auf einem Rundgang durch die Gemäldegalerie befindlich, will in Saal IV einschwenken.

Werke der vlämischen Schule! — steht über der Tür.

Und Herr Meirowitz zieht sein Weib zurück: «Was willst Du da drinnen? Wenn ich schon mal in ein Museum gehe, dann will ich Bilder von berühmten Kunstmalern sehen und keine Schülerzeichnungen!»

Peinlich

«Auch ich steh' im Beruf, mein Herr!»
Dabei spielte sie mit schmalen
Händchen. «Sicher, raten Sie!» —
Und ich sprach: «Mein Kind, Sie malen!»

Sie erstaunt. Ich lächle bloss.
Meine Augen deuten, tippen
An die schwarz gestrichnen Brauen,
An die stark gefärbten Lippen.

Plötzlich wird sie rot. Begreift.
Ob mein Wort ihr nicht behagte? —
Lässt mich ohne Antwort stehn,
Nur weil ich die Wahrheit sagte.

Nu

Geschüttelte Verkehrsfragen

Heut hört man allerhand zu**sammen fluchen**
Von solchen, die sich zu ent**flammen suchen**
Betreffs der Autoplag' und **solchen Dingen**
('s gibt welche, die schon vom Er**dolchen singen...**)

Ist durch das Wachsen des Ver**kehrs bewiesen,**
Wer das Beschottern, Walzen, **wer's Bekiesen**
Der Strassen und der **Wege zahlt?**
's ist kaum der grossen **Zeh' Gewalt,**
Die solches tut. Das **tät die Steuer**
Auf Autos! Und sie **steht die teuer...**

Drum: Wer 'nen Wagen **hat, der fahre,**
Was tut's, lässt auch der **Vater Haare...!**

Lothario